



Brüssel, den 7. November 2025  
(OR. en)

14930/25

SPORT 43

## VERMERK

---

Absender:	Vorsitz
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Betr.:	Demokratie und Transparenz im Sport – <i>Gedankenaustausch</i>

---

Die Delegationen erhalten in der Anlage einen Orientierungsvermerk des Vorsitzes zu dem eingangs genannten Thema im Hinblick auf den Gedankenaustausch auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 28. November 2025.

**Demokratie und Transparenz im Sport***Orientierungsvermerk des Vorsitzes*

Sport ist ein fester Bestandteil der europäischen Gesellschaft. Dabei geht es um mehr als Wettbewerb, Ergebnisse und Medaillen: Menschen werden durch Sport inspiriert, eingebunden und geeint. Sport trägt durch die Förderung von Freude, Fairness, Inklusion und Respekt dazu bei, eine aktive, gesunde und sozial engagierte Bevölkerung zu prägen. Im Streben nach gemeinsamen Zielen baut er Brücken, schafft Räume und legt Differenzen bei. Auf dem Platz und in lokalen Vereinen stärkt Sport die gemeinsame Identität und Kohäsion, wodurch er beweist, dass Fairness und die Achtung von Regeln die Grundlagen einer demokratischen Bürgerschaft sind. Als wahrhafte Schule der Demokratie fördert Sport Integrität, Verantwortung und Teilhabe. Dadurch wird das soziale Gefüge, auf dem unsere Gesellschaften beruhen, gestärkt.

Auf dieser Basis wurde ein europäisches Sportmodell aufgebaut. Es wurzelt in der Überzeugung, dass Sport nicht nur unterhaltsam sein darf, sondern auch unsere gemeinsamen Werte der Demokratie, Transparenz, Solidarität und Achtung der Menschenrechte wahren muss. Diese Grundsätze sind die Grundpfeiler des Vertrauens und der Legitimität im Sport. Ohne sie besteht die Gefahr, dass Sport seine einende Rolle als konstruktive, positive Kraft für die Gesellschaft verliert. Aus diesem Grund hat sich der dänische Vorsitz des Rats der EU dafür entschieden, Demokratie und Transparenz im Sport in den Mittelpunkt dieser politischen Debatte zu stellen.

Die von Dänemark und den nordischen Staaten 2021 initiierte gemeinsame Erklärung „Erklärung zu Transparenz, Demokratie und Menschenrechten in der Arbeit internationaler Sportverbände“ war ein wichtiger Meilenstein. Die Erklärung, die ursprünglich von 23 europäischen Ländern unterzeichnet und nun von insgesamt 38 Ländern gebilligt wurde, fördert eine offene und demokratische Entscheidungsfindung und dient als nützlicher Bezugspunkt in den nationalen und internationalen Diskussionen für Sportorganisationen, die eine erhebliche Verantwortung für die Umsetzung und Aufrechterhaltung bewährter demokratischer Verfahren tragen. Demokratische und transparente Werte sind nun fest in der Sportpolitik der EU verankert – vom Weißbuch Sport von 2007 und dem Vertrag von Lissabon von 2009 bis hin zu den EU-Arbeitsplänen für den Sport und Erasmus+. Durch diese Sportpolitik wird die Good Governance gestärkt und die gesellschaftliche Rolle des Sports in die europäische Zusammenarbeit eingebettet.

Trotz dieser Fortschritte bestehen nach wie vor große Herausforderungen. Viele internationale Sportorganisationen kämpfen nach wie vor mit Demokratiedefiziten, im Zuge derer Entscheidungen mit weitreichenden Auswirkungen ohne echte Einbeziehung von Mitgliederorganisationen, Sportlerinnen und Sportlern oder der Zivilgesellschaft getroffen werden. Die Transparenz ist ebenso nach wie vor unzureichend, z. B. bei der Vergabe der Austragungsrechte, bei der unklare Kriterien und undurchsichtige Abstimmungsverfahren das Risiko für Korruption und unzulässige Beeinflussung erhöhen. Gleichzeitig wird Sport weiterhin als Instrument für „Sportwashing“ genutzt; d. h. Regierungen nutzen Großveranstaltungen dafür aus, ihr Image aufzubessern und die Aufmerksamkeit von undemokratischen Prozessen und Menschenrechtsverletzungen abzulenken.

Zudem stellen „breakaway leagues“ – kommerzielle Unternehmungen, die nicht vollständig mit den Werten eines europäischen Sportmodells in Einklang stehen – eine Bedrohung dar. Geschlossene Wettbewerbe, die von Strukturen des Auf- und Abstiegs losgelöst sind und die Solidarität zwischen großen und kleinen Vereinen untergraben, zerschlagen die wesentlichen Verbindungen zwischen Breiten- und Leistungssport und untergraben die Offenheit und Fairness, die den Kern der europäischen Sporttraditionen ausmachen. Wenn europäische Wettbewerbe zu kommerziellen Zwecken in außereuropäische Austragungsorte verlegt werden, kann das die kulturellen und sozialen Bande zwischen Vereinen, Fans und Gemeinschaften schwächen. Wird Sport aus seinem natürlichen Kontext gerissen, wird die Entfremdung der Fans und der Verlust seiner Rolle bei der Wahrung der lokalen und nationalen Identität riskiert.

Sollten diese Entwicklungen anhalten, besteht die Gefahr, dass Sport seine Legitimität in der Bevölkerung verliert. Das Vertrauen der Öffentlichkeit ist an das Vertrauen gekoppelt, dass Spiele unter gleichen Wettbewerbsbedingungen abgehalten werden und dass Entscheidungen auf fairen demokratischen Grundlagen basieren. Das europäische Sportmodell muss aktiv verteidigt werden. Die EU, ihre Mitgliedstaaten und Sportorganisationen müssen ihr Bekenntnis zu den Werten eines europäischen Sportmodells bekräftigen, offene Wettbewerbe unterstützen und die Solidarität zwischen Breitensport und Leistungssport wahren.

Die Verteidigung des Modells bedeutet, Transparenz und Integrität zu wahren und sicherzustellen, dass der Zugang zu Wettkämpfen sowie die sportlichen Ergebnisse auf Verdiensten basieren und nicht auf Exklusivität durch finanzielle Mittel oder auf geschlossenen Systemen. Diese Transparenz, die in Strukturen des Auf- und Abstiegs fußt, unterscheidet den Großteil des europäischen Sports von wirtschaftlich orientierten Formaten. Wir dürfen uns nicht auf der Anerkennung der Autonomie des Sports durch die EU und ihre Mitgliedstaaten ausruhen, sondern müssen aktiv bleiben, uns kontinuierlich austauschen und uns der fortwährenden Verbesserung verschreiben. Es muss sich klar dagegen eingesetzt werden, dass europäische Wettkämpfe zu kommerziellen Zwecken in Drittländer verlegt werden, und es muss bekräftigt werden, dass der kulturelle und soziale Wert des Sports nicht auf ein handelbares Gut reduziert werden sollte.

Die Vergabe von Austragungsrechten von Großveranstaltungen ist ein weiterer Bereich, in dem Transparenz und Legitimität gestärkt werden müssen. Entscheidungen sollten auf eindeutigen, öffentlichen Kriterien beruhen, und die Bewerberländer sollten im Hinblick auf ihre Vorgeschichte in Bezug auf Menschenrechte, Governance-Standards und Pressefreiheit evaluiert werden. In den letzten Jahren haben Hinweisgeberinnen und Hinweisgeber und unabhängige Untersuchungen gezeigt, wie die Vergabe von Turnieren durch undurchsichtige Entscheidungsprozesse, mangelnde Aufsicht und Manipulation öffentlicher Narrative beeinflusst werden kann, einschließlich der Überwachung von Journalistinnen und Journalisten und der Kontrolle von Informationen, um Kritik zu unterdrücken. Diese Erfahrungen verdeutlichen die Risiken, die auftreten, wenn Transparenz und Rechenschaftspflicht geschwächt werden, und zeigen die Notwendigkeit auf, sicherzustellen, dass Offenheit, das Recht auf freie Meinungsäußerung und unabhängige Kontrolle zu nicht verhandelbaren Bedingungen für die Vergabe und Überwachung internationaler Sportveranstaltungen werden.

Daher sind – sobald Entscheidungen über die Austragungsrechte gefallen sind – die vollständige Offenlegung der Abstimmungen und transparente Follow-up-Prozesse neben unabhängiger Aufsicht und klaren Anforderungen an das langfristige soziale und ökologische Erbe der Veranstaltung unerlässlich.

Die Stärkung von Demokratie und Transparenz im Sport geht jedoch weit über die Austragungsrechte hinaus. Davon erfasst werden auch die tägliche Verwaltung von Verbänden, Clubs und Vereinen, die Art und Weise, wie Finanzströme verwaltet werden, wie Sportlerinnen und Sportler geschützt und unterstützt werden und wie Informationen geteilt werden. Darin eingeschlossen ist auch die Unterstützung jener Personen, die die Integrität des Sports fördern – Journalistinnen und Journalisten, Hinweisgeberinnen und Hinweisgeber und unabhängige Sachverständige – deren prüfender Blick und Mut für die Rechenschaftspflicht unerlässlich sind. Die Gewährleistung, dass diese Akteure frei und sicher agieren können, ist ein zentraler Bestandteil der demokratischen Governance im Sport.

Kein einzelnes Land oder keine einzelne Organisation kann diese Veränderungen allein hervorrufen. Fortschritte brauchen starke Allianzen gleichgesinnter Staaten, die Unterstützung internationaler Sportverbände bei der Reform ihrer Governance-Praktiken und die Entwicklung praktischer Instrumente und Standards für Offenheit und Rechenschaftspflicht. Die Förderung von Bildung und Medienkompetenz innerhalb des Sportökosystems ist ebenso wichtig, um die kritische und unabhängige Berichterstattung zu stärken und dazu beizutragen, der Manipulation und Kontrolle von Narrativen entgegenzuwirken.

Durch gemeinsame Anstrengungen können die EU, ihre Mitgliedstaaten und Sportorganisationen dazu beitragen, dass Transparenz und Demokratie im internationalen Sport zur Regel statt zur Ausnahme werden. Sport bringt uns zusammen, aber wir müssen ihn schützen. Es braucht eine starke, demokratische und gemeinsame europäische Stimme, um die Integrität des Sports zu verteidigen und seine Rolle als verbindende Kraft in der Gesellschaft zu wahren.

Alle Mitgliedstaaten werden daher ersucht, Überlegungen zu den nachstehenden Fragen anzustellen.

1. Wie können die EU und ihre Mitgliedstaaten internationale Sportverbände am wirksamsten und konkret bei der Stärkung von Demokratie, Transparenz und Integrität in Governance-Strukturen unterstützen – beispielsweise durch gemeinsame europäische Grundsätze der Good Governance, die klare Standards und Erwartungen festlegen?
2. Wie können die EU und ihre Mitgliedstaaten ein europäisches Sportmodell – einschließlich der Werte offener Wettbewerbe, der Solidarität zwischen allen Ebenen des Sports und der sozialen Verantwortung – am entschiedensten verteidigen und fördern und gleichzeitig gegen „breakaway leagues“ und das Verlegen europäischer Wettbewerbe vorgehen?

Bitte halten Sie die Redezeit von drei Minuten ein.